

„Und ein Leuchten wie Silber und Gold“



**Adventsstimmung für zu Hause
zum Advent 2020
aus Ihrer Paul-Gerhardt-Gemeinde**

Wir wünschen Ihnen eine hoffnungsvolle und leuchtende,
eine gesegnete und gesunde Adventszeit!

Das Team der Paul-Gerhardt-Gemeinde und das Kitateam

Adventsandacht für zu Hause

Zu Beginn:

*Der Adventskranz wird in die Mitte des Tisches gestellt.
Die Kerzen des Adventskranzes werden entzündet.*

Gemeinsam:

Seht, die erste, zweite ... Kerze brennt.
Freut euch, ihr Christen! Freuet euch sehr!
Schon ist nahe der Herr.

Eine*r:

Im Namen Gottes.
Des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinsam:

Amen.

Eine*r:

Gott, du bist unser Licht.
Du scheinst in unser Leben.
Damals wusste keiner, was geschehen wird.
Maria und Josef warteten auf dich.
Und mit ihnen die Engel und die Hirten.
Sie warteten auf dich, so wie wir heute.
Komm in unsere Zeit.
Komm und bring deinen Frieden.
Komm, wir warten auf dich.

Stille

Lied: Macht hoch die Tür – Strophe 1

1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,
es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich,
ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Segen mit sich bringt;
derhalb jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Schöpfer reich von Rat.

Eine*r:

Adventsgeschichte: Der Klang des Glöckchens

Jeden Abend pünktlich um halb neun läutete seit einiger Zeit im Stadtviertel ein Glöckchen. Es klang hell und fröhlich, als wolle es die Bewohner einladen. Die Leute aber wussten nichts mit der kleinen Glocke und ihrer Botschaft anzufangen. Auch konnte keiner sagen, woher der Glockenklang kam. Aber egal. Hauptsache, er war da und er ertönte pünktlich. Er gehörte bald zum Leben im Viertel dazu und war zur Gewohnheit geworden.

Nach einiger Zeit aber begann das, was stets der Gleichgültigkeit voranging: Die Bewohner nahmen den Glockenklänge nicht mehr wahr. Bis zu dem Tag, an dem das Glöckchen plötzlich schwieg. Es war ein ungemütlicher Nebeltag im November, der nicht für gute Laune zu sorgen vermochte und den man trotzdem nicht vergessen konnte. Weil es nämlich ruhig geworden war ohne das fremde Glöckchen und weil diese Ruhe laut war. Sehr laut sogar. „Die Glocke! Warum läutet sie nicht?“, fragten sich die Leute. „Wer trägt die Schuld an ihrem Schweigen?“ Fragen nach dem Glöckchen machten schnell die Runde, eine Antwort aber wusste keiner zu geben. Vielleicht war es ja nur ein Irrtum? Bestimmt würde der Glockenklang wie gewohnt bald

wieder zu hören sein. Man musste nur darauf warten.

Und so kam es, dass an den nächsten Abenden viele Bewohner des Stadtviertels um halb neun ihre Fenster öffneten oder auf die Straßen traten und die Ohren spitzten. Das Glöckchen aber schwieg. Es läutete auch nicht in den nächsten Tagen.

Wie traurig waren die Leute da! Manch einem schien es, als hätte es die unbekannte, kleine helle Glocke nie gegeben. Hatte man sie sich womöglich nur eingebildet?

„Schade!“, befanden sie und alle teilten diese Meinung. Gerade zu Beginn des Advents vermisste man den Glockenklang noch mehr als sonst. Und eines Abends stellte ein Mann um halb neun eine Kerze ans Fenster.

Das war neu, aber wenn man in das flackernde Kerzenlicht blickte, meinte man, ganz leise die Musik des verlorenen Glöckchens zu vernehmen. Jedenfalls behaupteten dies die Nachbarn und am nächsten Abend stellten auch sie Kerzen in ihre Fenster.

Festlich sah der kleine Platz nun mit den Kerzenfenstern aus. Geheimnisvoll und ein bisschen weihnachtlich. Die Menschen aus anderen Straßen wünschten sich deshalb gleich auch feierliche Fenster in ihren Häusern und stellten ebenfalls Kerzen auf.

Plötzlich, wie früher um halb neun, nein, es war sieben Minuten später, sang der Klang

des Glöckchens auf einmal wieder sein leises Lied durch die Straßen.

Es war wie immer. Nein, schöner. Viel schöner.



Eine*r:

Gott, du bist unser Licht.

Du scheinst in unser Leben.

Wir danken dir für das, was wir haben.

Wir denken heute besonders an...

Namen nennen und Teelicht entzünden

Sei du auch ihnen ein Licht.

Stille

Gemeinsam:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Eine*r:

Gott, du hast Dunkel und Licht geschaffen.

Du scheinst als Licht in unser Leben.

Gott, schenke uns deinen Segen:

Gemeinsam:

Gott, segne uns und behüte uns.

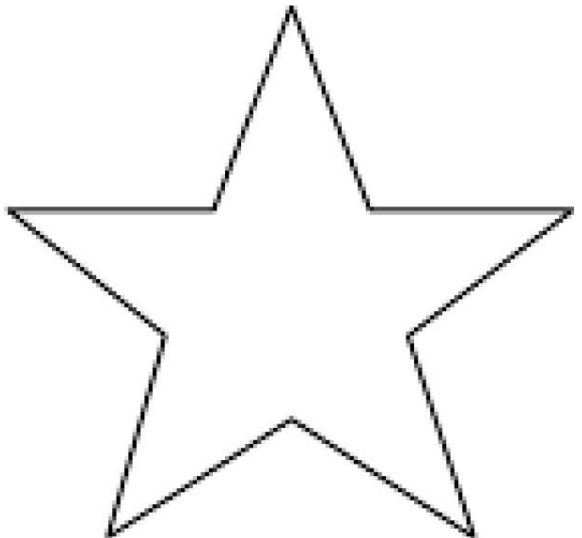
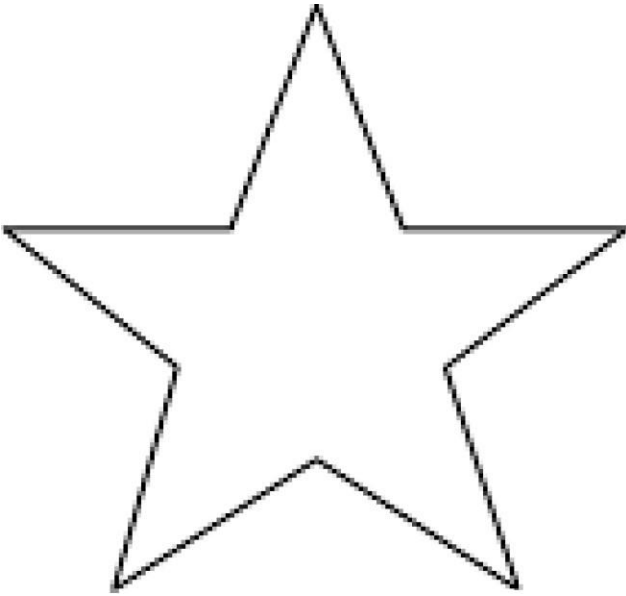
Gott, lasse dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Amen

Adventsstimmung einsammeln und im Herzen behalten

#sternstunden Hier ist Platz zum Eintragen: Was sind Ihre Sternstunden im Advent? Was erfüllt Ihr Herz in dieser Zeit?



Adventsstimmung weiter verschenken

#hoffnungsleuchten Verschenken Sie Hoffnung! Sie finden in der Tüte zwei Pappsterne – einer für Sie und einen zum Weitergeben oder Verschicken an einen Herzensmenschen.



#hoffnungsleuchten Weihnachten wird in diesem Jahr in aller Welt anders gefeiert werden als sonst. Aber auch in diesem Jahr vertrauen wir auf die Kraft, die von der Heiligen Nacht ausgeht. Auch in diesem Jahr geben wir die Hoffnung für diese Welt nicht auf. Das Licht ist eines der stärksten Symbole, die Christinnen und Christen durch das Kirchenjahr begleiten. Die Aktion **#hoffnungsleuchten** der Nordkirche nimmt die Kraft dieses Symbols auf. Und sie lebt aus der Verheißung, dass nicht wir es sind, die es hell machen. Doch wir können das Licht, die Botschaft von der Liebe Gottes, die uns auch in schweren Zeiten trägt, weitergeben, indem wir einander unsere Aufmerksamkeit schenken und von dem, was uns Halt gibt, erzählen. Unter der Überschrift **#hoffnungsleuchten** verbinden sich im Raum der Nordkirche und weit darüber hinaus analoge und digitale Projekte und Ideen für den Spagat zwischen den gebotenen Corona-Vorgaben und der Sehnsucht nach einer tröstlichen und frohen Advents- und Weihnachtszeit in Gemeinschaft. Menschen aus allen Regionen unserer Kirche finden sich durch diesen Gedanken zusammen, um ein „Hoffnungsleuchten“ in die Welt zu tragen.